

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.01.1758-30.06.1758

13. - 15. März 1758

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184518

52.
Sondern ob im Lager ein ansehnliches Malenzen sich sehr zuwenden,
mit Gott nicht auf das persönliche sehr, sondern
denen sage ein Gutes, das ist Lust und Gütige
Lust, Leben und Heiligkeit!

Unterredung mit Juden Da es nun an die man eine christliche Familie

in Christus anstehen. Es ist nun, als man in einem
zu Hause, das man sich mit Gutes besetzt
hatte. Da in der Nähe wohnende Juden haben
haben, und lassen sich das Gutes haben. Die
christliche Religion annehmen, billigen es auch
unendlich, wollen aber auch zugleich einen irdi-
schen Vorzug haben, wenn sie sich zur Anneh-
mung derselben verpflichten.

Darstellung Da es nun ging zu dem man mit mich Tiliati,
also wir vor uns ein kleines Haus in dem
Pandaram anstehen. Als wir mit ihm und
in ein Gespräch trafen, haben wir
Gutes gesagt. Zuerst redeten wir von Gott
und von unsern Gutes, und Gutes
und Vorzügen. Das billigen der Pandaram
Gutes sagten wir: Ist Gott unser Gutes
und Herr, so müssen wir ihn ja auch anbeten
und als einen solchen anbeten, und als
den Gutesdienst lassen, denn als Gutes

so.

Dinge anbetet, haben auch nicht aufgehört, können,
 auch nicht aufhören, auch nicht sitzen und
 Wachen, die ihr demütig anbetet, denn diese sind
 Menschen gewesen wie ihr: so antwortete: Gott
 ist allenthalben, in allen Gefüßern. Wir sagten:
 Gott ist sorglich allgegenwärtig (doch aber nicht
 so überall in den Gefüßern, wie ihr meint).
 Also laßt und sollt ihr ihn allenthalben anbeten,
 nicht aber die Gefüße. So sagte: Wer fürwahr
 geborgen ist wie ihr, der hat Gott erkannt.
 Worin, er muß die geistliche Meinung von
 der irdischen Substanz der Menschen in dieser Welt
 zerstoßen. Wir antworteten: Worin ist noch was
 sind wir in der Welt gewesen und haben
 darin gelebt. Der Herr sprach: Ich weiß und
 also wird es von Gott gemüthet, und also
 haben wir das nicht anders gekannt, sondern
 einzig und allein, aus dem reinen Gefüße.
 Wir sahen ja, wie Natur nichts länger und
 weisere in göttlichen Dingen als ihr,
 unsere Vorzeichen haben auch erfahren den Götzen
 gedient; Nachdem sie aber das Gesicht Gottes
 gehört und gesehen, so haben sie das Gedächtnis

fassen lassen, Wollt ich mir das Wort Gottes
 nicht aneignen, so wird mich Gott nicht zu
 seinem heiligen Geiste mitbringen. Es
 heißt: Wer den Herrn Gott ankommen, wird
 nicht, ob es so oder anders gestaltet. Wie ant-
 wortet man. Es ist ihm, daß ich in Händen
 thum, einmündig, zu dem heiligen Geiste gehn.
 Ich kann es nicht, wenn ich nicht in Gottes
 Hand bin, und er laßt Gott nicht, daß
 das das Heil ertheilt. Er ist, wenn
 man zu dem heiligen Geiste gelangen kann.
 Wollt ich aber, Gott ankommen, so muß ich es,
 das diese Mittel insonderheit mit dazu ange-
 hen, für mich die Betrachtung der Worte
 Gottes. Es ist, und fahre an, solte ich
 Gott, der die Menschen, nicht weißlich sagen.
 Betrachtet die Menschen, solte Gott, der den
 Menschen Augen und Ohren gegeben, nicht
 selbst sehen und hören können. Solte, der
 den Menschen Verstand gegeben, nicht selbst
 verständig sein? Wie billigte der Pandemon.
 Gernung zeigt man, wie das was der Geist
 und die Vernunft und noch ein wahres Ego,
 tr.

so wunderbar zeige es uns. Mir wie Manchem
 müde sein, und wie Gott den Manchem
 seinen Willen und mächtigen Helfer gesandt
 habe. Als man ihm das Wort rief er kühn
 sagte, sagte er: Ich will mit euch allein sein
 werden. Man hat ihn, den einzigen Gott und
 Erst anzupfeifen, um zu erkennen, was er
 so sehr ist. Für alle die da sind, steht, steht
 als für den zu gehen: Er zeigen uns den
 Weg, wie die Erde umschwebt und dann soll man
 sandigste für den Most und Willen Gottes
 geschehen zu werden.

Codem Da im anderen nur uns in Saltysalei, Isabylarion
 am mit einigen Tameleten von Gott und dessen
 Dienste steht, sagte uns: Ich wieder den
 neuen Gott. Man weiß nicht, was es
 mit der Bezeugung des Eigentums für
 Man weiß, das seinen nicht oben so sehr
 zeigen. Man stelle ihm vor, aber das soll
 nicht, wenn sein Kind gegen ihn alle Minder
 spottigheit bezeugt, und sollte zeigen, ich
 gebe den Vater an, es ist aber nicht
 nötig, das ich so sehr sehr zeige für die

im andern miß. aus. Mose und, was ihm noch
dieser Eigne thut.

Topographie

Das 16. Jahr verlebte man aus uns in Anwesenheit
von einem Synodus zu einigen Gärten, die
in der Landschaft arbeiteten, und auch sonst für
Lohn. Hier gab zu verstehen, wenn Gott
selbst dieses und andere das Gärtnersyn
seiner für es haben lassen. Man fragte
ihn oft, ob es das war, was er sagte, was man
ihm den Namen vorgesetzt. Er antwortete
mit ja. So oft fragte man ihn, ob er wohl
nur Kupferne Münze statt eines goldenen

Topographie

auszugeben würde, ob man gleich sagt, Gott
selbst hätte ihn ja nicht angeordnet, daß
es nur Kupferne wäre. Man antwortete
wäre. Man hat ihn, der selbsten Mose mit
gegründet zu werden, und sagte ihm auch
im Wort vom Philo'sen zu den Parreier.

Dort ist ein alter Weib sehr altes, welches
sehr viel Ansehung ist, und man ihn zu
Führung ihrer Seelen sagte. Von einem
inbilden sagte man, man den Götzen
in Pfaffen anfallen, sich selbst zu lesen,
damit